

Unternehmer- region

...



Leitbild
des Bergischen Städtedreiecks
Remscheid, Solingen, Wuppertal





Was das (Präambel) Leitbild will

■ ■ ■ Unser Leitbild unterstreicht, was das Bergische Städtedreieck als Lebensraum und Wirtschaftsstandort attraktiv macht: nämlich seine Geschichte als Unternehmerregion, als Ort des technologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aufbruchs. Diese Geschichte ist geprägt durch überragende Leistungen von Bürgerinnen und Bürgern der Region sowie eine reiche Ausstattung an menschlichen und umweltbezogenen Ressourcen. Hieraus wiederum ergeben sich exzellente Chancen auch für die künftige Entwicklung.

Wir sind davon überzeugt, dass es sich lohnt, in weiter wachsender Gemeinsamkeit zwischen den Städten und mit ihrem Umland die Nutzung vorhandener Potenziale anzugehen, neuen Ideen Raum zu geben sowie

sich dem Wettbewerb der Regionen mit Selbstbewusstsein zu stellen. Wie die Erfahrung zeigt, sind ein Schlüssel zum Erfolg wechselseitiges Vertrauen, Wohlwollen und Interesse aneinander.

Auf dieser Basis wollen wir den Austausch zwischen den Menschen intensivieren sowie bürgerschaftliches Engagement, selbstständiges Handeln und Unternehmertum ermutigen. Es geht darum, den Gestaltungswillen und die Gestaltungskraft möglichst vieler zu stärken. Wie frühere Generationen möchten wir die Zukunft selbst in die Hand nehmen, um auf diese Weise Wohlstand und soziale Teilhabe für alle zu ermöglichen – für eine lebens- und liebenswerte Heimat.





^(Selbstverständnis)
Worauf die bergische
Erfolgsstory gründet

...

Es liegt auf der Hand: Unsere Region muss sich nicht erst neu erfinden, sondern kann an eine überragende Erfolgsgeschichte anknüpfen. Immer waren und sind es ihre Bürgerinnen und Bürger, die, mit kreativem Unternehmergeist und sozialer Verantwortung ausgestattet, den Unterschied machten und machen. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir heute als eine der ältesten Industrieregionen der Welt gelten – mit einem überdurchschnittlich starken Mittelstand, der international hoch angesehen ist. Tüftler, Erfinderinnen und Erfinder, Kulturschaffende, Mäzene und sonstige Bewegenden und Bewegte: Die Geschichte des bergischen Aufschwungs verbindet sich mit großen Namen aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Etwa mit Friedrich Bayer, Gründer der heutigen Bayer AG, Wilhelm Conrad Röntgen, geboren in Remscheid-Lennep, mit Friedrich Engels, Unternehmer und Gesellschaftskritiker mit Wuppertaler Wurzeln, mit den Remscheider Gebrütern Reinhard und Max Mannes-

mann, der Dichterin Else Lasker-Schüler, mit dem Sozialreformer Adolph Kolping, dem gebürtigen Solinger Maler und Glaskünstler Georg Meistermann, dem Vorreiter der modernen Chirurgie, Ferdinand Sauerbruch aus Wuppertal, mit den früheren Bundespräsidenten Walter Scheel, Solingen, und Johannes Rau, Wuppertal, oder auch der Tanzkone Pina Bausch.

Bis zum heutigen Tage drücken sich die ungeheure Kreativkraft und der Erfindungsreichtum »der Bergischen« in einer weit überdurchschnittlichen Patentdichte aus. Viele Innovationen verbinden sich mit der Region, wie z. B. ein berühmtes Schmerzmittel, der erste elektrische Handstaubsauger, die ersten nahtlosen Röhren, der erste zusammenschiebbare Regenschirm oder auch die Rauhfaser-Tapete. Mit dem Erfolg solcher und anderer Produkte wuchsen zahlreiche Europa- und Weltmarktführer heran, die das Städtedreieck als Innovationsregion deutschlandweit vorne mitspielen lassen. Beispielsweise hat





aktuell nahezu jedes zweite Kraftfahrzeug auf der Welt Türscharniere, die in Remscheid entwickelt wurden; es gibt kaum ein Auto, das ohne bergische Lackschicht unterwegs ist; Remscheid ist noch immer das Zentrum der deutschen Werkzeugindustrie und »Solingen« mit der Schneidwarenindustrie schon lange eine Weltmarke mit Klang!

Nicht minder stolz ist die Innovationsregion auf ihre Wahrzeichen, wie die 1897 fertiggestellte Müngstener Brücke, die als höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands die Städte Remscheid und Solingen verbindet, die 1901 in Betrieb genommene Schwebebahn oder die Historische Stadthalle in Wuppertal aus dem Jahr 1905, deren großer Saal als einer der schönsten Konzertsäle Europas gilt.

Neben solchen technischen, baulichen und wirtschaftlichen Errungenschaften gingen von unserer Region zugleich immer wieder wichtige kulturelle und soziale Impulse aus. So wurde etwa das

»Elberfelder Modell« der Armenfürsorge in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Vorbild für zahlreiche andere Städte. Ähnlich kommt dem 1867 gegründeten »Kaufmännischen Verein für Handlungsgehilfen in Barmen« eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Sozialversicherungswesens zu. In die Geschichte eingegangen ist schließlich auch die »Barmer Erklärung« von 1934, mit der mutige Frauen und Männer im Rahmen der »Bekennenden Kirche« dem Nationalsozialismus die Stirn boten.

Das Wohnen in den drei Städten und ihrem Umland wird in zunehmendem Maße als besonders attraktiv empfunden. Täler, wie etwa das romantische Morsbachtal, von Wäldern eingerahmte Talsperren wie die Sengbach- oder Wuppertalsperre und bewaldete Höhenzüge mit schönen Aussichtstürmen bilden eine wunderbar grüne Kulisse für all die Freizeitaktivitäten, die einen gesunden Ausgleich zu den Herausforderungen des Berufslebens ermöglichen.

Dabei gilt Wuppertal heute als grünste Großstadt Deutschlands – mit einer langen Tradition, denn hier finden sich mit der »Hardt« eine der ältesten städtischen Parkanlagen und mit den Barmer Anlagen einer der größten privaten Gärten. Auch entlang der Wupper, dem »Amazonas im Bergischen Land«, einer bedeutenden Lebensader des Städtedreiecks und verknüpfender Naturraum, lässt sich trefflich wandern und Freizeit

genießen. Zugleich war die Wupper mit ihren Zuflüssen einst die Energiequelle für die industrielle Entwicklung unserer Region und ist damit bis heute auch symbolisch ein wichtiges Bindeglied im Städtedreieck.

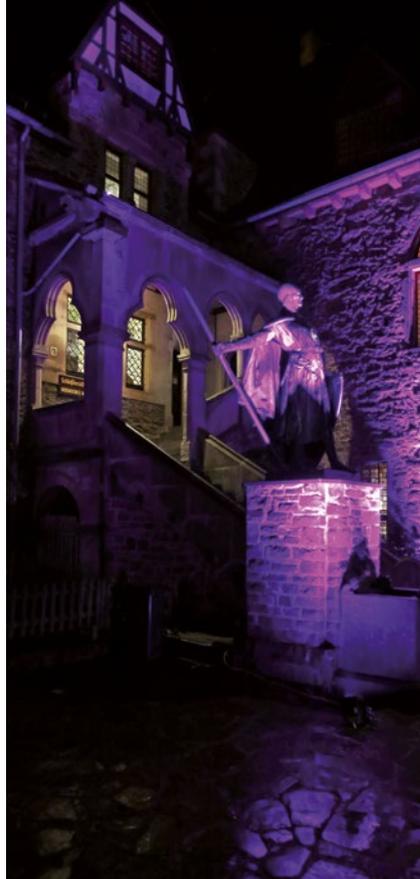
Besonders reizvoll bei all dem ist das Zusammenspiel aus bebauten Strukturen mit einer Vielzahl von Zentren, grünen Freiräumen und Wäldern. Ge-

wissermaßen mitten in der Natur lässt sich Technikgeschichte in Form von Hammer- und Schleifkotten oder anderen Zeugnissen der Frühindustrialisierung, wie etwa der ehemaligen Tuchfabrik »Johann Wülfing & Sohn« oder den typischen Bandwirkerhäusern, erleben. Überhaupt



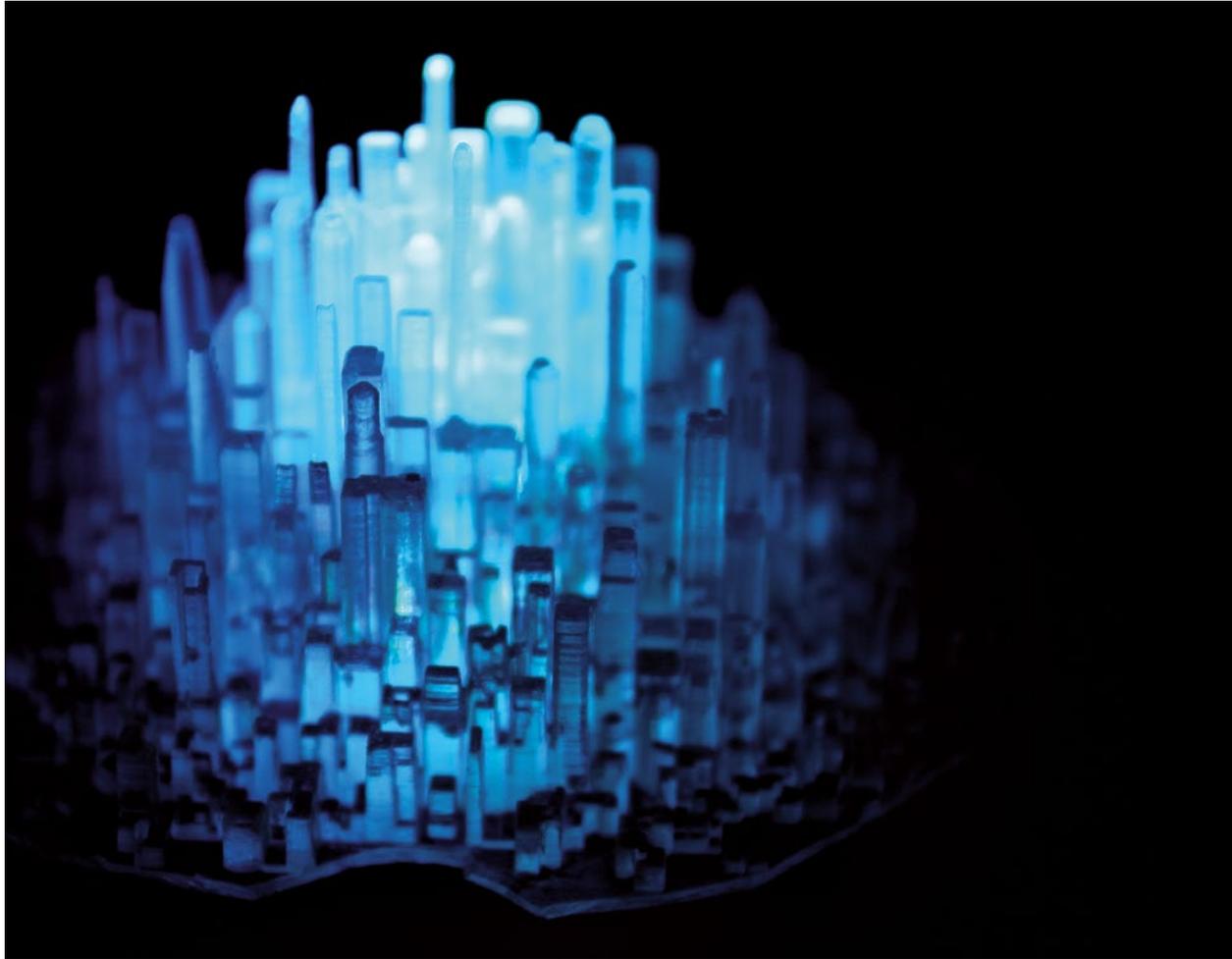
ist die Gegend reich an landschaftstypischen Bauformen. Regelrechte Idylle finden sich in der Lenneper Altstadt oder auch in Solingen Gräfrath: verträumte Plätze, winkelige Fachwerkhäuser mit schwarzem Schiefer, Schlagläden in leuchtendem Grün, strahlend weiße Tür- und Fensterrahmen. Auch in der Gründerzeit, den Zwanziger Jahren und in den Zeiten des Wirtschaftswunders sind in den bergischen Kommunen Bauten höchster Qualität entstanden; exemplarisch genannt seien die Villa Amalia in Wuppertal, das Verwaltungsgebäude der Solinger Firma Zwilling oder die Elberfelder Schwimmoper.





Wo ^(Ziele) wir
hin wollen

• • •



Fokus »Mensch«

Der wichtigste Erfolgsfaktor für all diese Leistungen und Stärken der Region sind die Mentalität sowie die Fähig- und Fertigkeiten der Menschen, die hier leben. Sie hatten Erfolg, weil sie innovativ, ausdauernd, standorttreu und verlässlich die Dinge selbst in die Hand genommen haben. Bis heute machen Kreativität, ein unbedingter Wille voranzukommen und das hohe Engagement des Einzelnen den Unterschied.

Als Haltung gehören diese Wesenszüge gewissermaßen zur »bergischen DNA«. Daran wollen wir anknüpfen und die Menschen in allen Altersgruppen bestärken, ihrer Kreativität Raum zu geben, sowie sie noch mehr individuell fördern und ihnen optimale Lebens-, Arbeits- sowie Entwicklungsbedingungen bieten.



Fokus »Transformation«

Immer wieder hat sich im Bergischen Städtedreieck das Unternehmerische Bahn gebrochen und neue Problemlösungen für alle Bereiche der Gesellschaft kreiert. Gründerinnen und Gründer, Industrielle, Kultur- und Sozialunternehmen, wissenschaftlich Bewegte sowie eine im besten Sinne unternehmerische Bürgerschaft brachten in ihren jeweiligen Bereichen Neues hervor und veränderten so die Welt im Kleinen und im Großen. Diese transformative Energie gilt es zu nutzen, indem wir Rahmenbe-

dingungen schaffen, die erleichtern und motivieren, sich mit ganzer Kraft unternehmerisch zu betätigen – für den eigenen Erfolg, in sozialer Verantwortung und als Mehrwert für die gesellschaftliche Entwicklung unserer Region.



Fokus »Zusammenhalt«

In Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung vergrößern sich Wettbewerbsräume und Wettbewerbsintensität mit hoher Geschwindigkeit. Konkuriert wird um Marktanteile, Arbeitskräfte und mannigfaltige Lebensqualitäten. Regionen wie auch Unternehmen und Einzelne sehen sich gefordert, über Netzwerke, Cluster und sonstige Verbünde Stärken zu verknüpfen und gemeinsam an einer Optimierung der Rahmenbedingungen ihres Agierens zu arbeiten.

In diesem Sinne wollen wir darauf hinwirken, mehr regionale Gemeinsamkeit zu schaffen und die Synergiepotenziale vermehrter Kooperation zu aktivieren sowie die vorhandenen Stärken der Region noch sichtbarer und erlebbarer zu machen. Dazu sollen die Menschen in verschiedensten Kontexten zusammengebracht sowie ökonomische, kulturelle und soziale Kräfte gebündelt werden.

Dass das Städtedreieck eine Zuwanderungsregion ist, in der Menschen aus rund 120 Nationen zusammenleben, sehen wir als Stärke und Chance für die Zukunft. Zugleich erfordert dies besonderen Einsatz für ein gesellschaftliches Klima, das einerseits die Verschiedenheit von Menschen und Gruppen wertschätzt und andererseits zu Integration einlädt.

Fokus »Identität«

Erfolgreiches Engagement in der interkommunalen Zusammenarbeit ist erfahrungsgemäß auch davon abhängig, wie es gelingt, Merkmale und Symbole regionaler Zusammengehörigkeit zu identifizieren und erlebbar zu machen. Daher lohnt sich der Einsatz für eine solche bergische Identität. Gerade in der heutigen Zeit brauchen hoch mobile und global handelnde Menschen Orte, die ihnen Halt geben, mit denen sie sich identifizieren können, die ihnen Heimat werden. Daher wollen wir bei den Menschen unserer Region das Bewusstsein für die Bedeutung einer eigenen bergischen Geschichte, typischer Landschaftsbilder und wertvoller

Bautradition weiter stärken. Dafür sind identitätsstiftende Orte und Narrative zu pflegen, »wertig« zu entwickeln und, wo immer möglich, zeitgemäß zu vermitteln. Auf diese Weise will unser Städtedreieck mit seinem Umland Vorreiter und Beispiel für eine urbane Transformation werden, die auf der Basis breiten bürgerschaftlichen Engagements Tradition und Moderne miteinander verbindet.





Wo wir (Handlungsfelder) anpacken

...





Aus den formulierten Zielen ergeben sich Handlungsfelder, auf die wir unsere gemeinsamen Anstrengungen künftig noch stärker richten werden:

Kinder und Jugendliche

Um Unterstützungsbedarf und besondere Begabungen schon bei den Jüngsten zu erkennen und Bildungskarrieren möglichst individuell fördern zu können, müssen die Bildungspartner auf allen Stufen eng zusammenarbeiten. Dabei gilt ein besonderes Augenmerk der Gestaltung von Übergängen, dem Auffangen von Abbrechern und der Integration von Zugewanderten. Mit dem Ziel der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit möchten wir allen Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich den Zugang zu geeigneten Einrichtungen ermöglichen.

Dabei gehen wir auch neue Wege, wie etwa mit der Wuppertaler Kinder- und Jugenduniversität für das Bergische Land. Hier und in vielen anderen Zusammenhängen sollen bereits in einem frühen Stadium kreative Ansätze, Experimentierfreude und Forschergeist besonders gefördert werden. Dies trägt dazu bei, die Innovationskraft der Region zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Zugleich ist die regionale Kooperation auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendhilfe zu intensivieren. Im Fokus steht die Unterstützung junger Erwachsener und verantwortlicher Eltern in schwierigen Situationen. Auch gilt es, benachteiligten Kindern und Jugendlichen wirksam zu helfen, damit ihnen Gerechtigkeit zuteilwird und sie ihre Chancen auf ein gelingendes Leben wahren können.

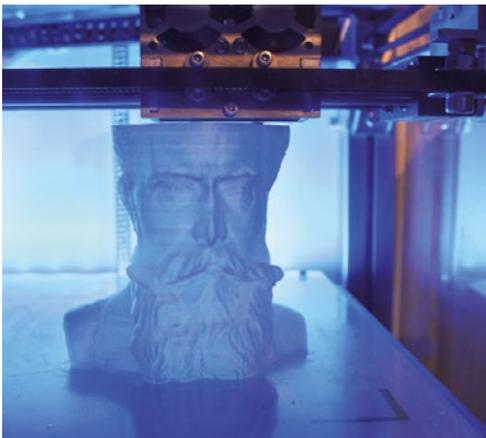
Auszubildende und Studierende

Für eine prosperierende Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks wird ein besonderer Wert auf qualifizierte Arbeitskräfte gelegt. Fachkräfte sind ein wichtiges Argument für Arbeitgeber, in der Region zu investieren und Arbeitsplätze bereitzustellen. Daher motivieren wir Ausbildungsbetriebe und unterstützen in besonderer Weise die Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

Zentral ist außerdem eine enge Kooperation der Städte mit der Bergischen Universität sowie den vorhandenen Fachhochschulen und Akademien. Um deren Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium längerfristig an die Region zu binden, sollten Studierende möglichst früh und nachhaltig Kontakte zu Unternehmen erlangen und in regionale Projekte eingebunden werden.

Standort-Marketing die Vorzüge und Perspektiven der Region samt ihrer wissens- sowie technologieorientierten Arbeitgeber wirksam zu kommunizieren.

Wert wird in diesem Zusammenhang auch auf die Ansiedlung sowie Nutzung der Kompetenzen vorhandener Forschungsinstitute gelegt. Dazu gehört etwa das Wuppertal Institut, dessen besondere Expertise im Bereich der Erforschung und Vermittlung von Nachhaltigkeits- und Transformationskompetenz liegt.



Dazu sind in konzentrierten Aktionen im Rahmen von Bildungs- und

Unternehmerinnen und Unternehmer

Im Standortwettbewerb gilt es, innovative Unternehmen zu halten bzw. für die Region neu zu gewinnen. Hierfür sind insbesondere die vorhandenen attraktiven Cluster themenbezogen zu vermarkten. Dazu zählen namentlich die Bereiche Automotive/neue Mobilität, Maschinenbau, Schneidwaren, Werkzeuge, Pharma/Chemie, Gesundheit und Event.

Um Investoren zu überzeugen, müssen die angebotenen öffentlichen »Kosten-Leistungs-Pakete« immer wieder optimiert werden. Dies betrifft die Flächen-, Infrastruktur- und Mobilitätserfordernisse ebenso, wie die Notwendigkeit, in hinreichender Weise administrative Freiräume und Unterstützungsoptionen zu gewährleisten.

Wichtig ist zugleich eine enge Abstimmung mit dem Bildungssystem, um nicht nur die Bereitstellung adäquater Arbeitskräfte, sondern auch die Weiterbildung vorhandener Beschäftigter zu

ermöglichen. Auch hinsichtlich der im Rahmen von Unternehmenserweiterungen und Neuansiedlungen entstehenden Bedürfnisse hinzukommender Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden regelmäßig Bedarfsanalysen erstellt. Insbesondere geht es hier um sogenannte »weiche Standortfaktoren«, um gleichermaßen preiswerten wie wertigen Wohnraum, soziale und kulturelle Angebote sowie Lebenschancen im Allgemeinen.

Als zentraler Querschnittsaufgabe kommt schließlich der Digitalisierung von Geschäftsmodellen und Unterstützungsprozessen für Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger eine entscheidende Rolle zu. Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und weitere Bereiche der Gesellschaft arbeiten zusammen an zukunftsweisenden Modellen der Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen und nehmen damit landesweit eine Vorreiterrolle ein.



Familien und Ältere

Mit Blick auf die demografischen Perspektiven des Städtedreiecks soll vor allem die Situation von Familien weiter verbessert und die Region als urbaner Lebensraum für den Zuzug junger Familien aus der Rheinschiene profiliert werden. Es geht um eine erschwingliche Lebensgestaltung und die Möglichkeit der Eigentumsbildung, um eine moderne Innenstadt mit attraktiven Angeboten und lebenswerten öffentlichen Räumen, um Erlebnisqualität der Freizeitangebote, um Mobilitätsanfordernisse und individuelle Bildungschancen. Letztere eröffnen sich über den angestrebten Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen. Und sie bieten sich etwa auch entlang eines gut entwickelten Netzwerks quartärer Bildungsinstitutionen, denen die Förderung lebenslangen Lernens besonders am Herzen liegt.

Ein besonderer Wert wird außerdem auf die Förderung partizipativer Modelle der Wohnumfeldgestaltung gelegt. Von zentraler Bedeutung ist, dass engagierte

Menschen zusammengebracht werden, Netzwerke entstehen und Kommunikationsflächen zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise kann sich die Ausbreitung einer Haltung sozialen Engagements – auch schon bei den jungen Menschen – verselbstständigen.

Indem eine solche Vernetzung gelingt, kann auch der für manche Großstädte typischen Vereinzelung und Abkoppelung von Menschen, nicht zuletzt von Älteren, entgegengewirkt werden. Um hier die Eigeninitiative in den städtischen Quartieren zu mobilisieren, gilt es, vorhandene Areale für experimentelle Ansätze und für die Entwicklung modellhafter Projekte zur Verfügung zu stellen.

Gäste und Touristen

Image und Entwicklungschancen einer Region leben immer auch von ihrem Umgang mit Gästen und Touristen. Daher ist regelmäßig neu zu fragen, wie wir in den Augen Hinzukommender als Region wahrgenommen werden. Aus einer solchen kritischen Selbstbetrachtung erwachsende Chancen zur Attraktivitätssteigerung sind intensiv zu nutzen.

Vor allem ist das regionale Kulturangebot als ein gemeinsames, in Teilen komplementäres und als Ganzes zu vermarktendes Gut zu verstehen. Wenn die Teilangebote zunehmend zu einem vereinten Kulturraum zusammenwachsen, ergeben sich lohnende Synergien, für einheimische Bürgerinnen und Bürger genauso wie für den Tourismusbereich. Regionale Identifikationsorte, wie Schloss Burg, der Wuppertaler Zoo oder der Müngstener Brückenpark spielen hierbei eine besondere Rolle. Auch die »dezentralen Zentren« der Region mit zum Teil wunderschönen Stadtkernen

und attraktiven Einkaufsmöglichkeiten können als touristische Anziehungspunkte vermarktet werden.

Unbedingt anzustreben ist auch ein wechselseitiges Partizipieren mit benachbarten Teilräumen. So kommt dem Städtedreieck die Nähe zu drei internationalen Flughäfen höchst gelegen. Andersherum können Nachbarregionen u. a. von der Anbindung an unser wachsendes Fahrradnetz (z. B. Nordbahntrasse, Korkenziehertrasse) profitieren.

Zu den besonderen und damit für den Tourismus höchst attraktiven Gegebenheiten unserer Region zählt vor allem auch die natürliche Umgebung, die sich gewissermaßen nahtlos um die städtischen Kerne herumlegt. Hier sollten weitere Erlebnisooptionen erschlossen werden, die den Genuss kultureller Highlights mit dem Erleben gesunder Natur verknüpfen.



Autor

Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch
Vorsitzender des Beirates
der Bergischen Gesellschaft

Herausgeber

BERGISCHE STRUKTUR- UND WIRTSCHAFTS- FÖRDERUNGS- GESELLSCHAFT

Kölner Straße 8, 42651 Solingen
www.bergische-gesellschaft.de

Unsere Marken:



Fotos

Wirtschaftsförderung Wuppertal, Thomas Wunsch, Kristine Löw / Anette Kolkau, Lars Langemeier, Kristina Malis / Fotolia, Fotolia, Fotolia, Fotolia / Kristina Malis / Carsten Hahn (pixelbunker.de), Thomas Wunsch / John Helvert, Kulturmanagement der Stadt Solingen, EXCIT3D GmbH / Kristine Löw, Kristine Löw / Kristine Löw / Kristina Malis, BIA-Galvanik / Kristina Malis, Trendlog 3D /Gunnar Bädle / Klaus Küching (Klingenstadt Solingen)